Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 893.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 20. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 18. Dezember. Der König hat geruht: den Hof- und Domprediger, Ober-Konsistorialrath D. Koegel in Berlin zum Ober-Hofprediger mit dem Range eines Rathes erster Klasse und der Befugniß den seidenen Talar zu tragen, zu ernennen; ferner den Bürgermeister und Stadtsyndikus Berndt zu Glogau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der genannten Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer, sowie den Bürgermeister Born zu Zeitz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer als Bürgermeister der genannten Stadt zu bestätigen; und den Ober-Bergamtssekretären Nehmiz zu Halle a. S. und Rick zu Bonn, sowie dem Bergwerks-Direktionssekretär, Rechnungsrevisor Bischof zu Saarbrücken den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Oberlehrer am königlichen Marien-Gymnasium zu Posen Joseph Molinski ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Der Landgerichts-Direktor von Lenthe in Kiel ist in Folge seiner Ernennung zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt aus dem preußischen Justizdienst geschieden. Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Buchsteiner in Angerburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Lyck, der Amtsrichter Gottstein in Schrimm an das Amtsgericht in Ostrowo, der Amtsrichter Kleditz in Goldap an das Amtsgericht in Ragnit und der Amtsrichter Bücher in Rogasen an das Amtsgericht in Neumarkt. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Froelke bei dem Landgericht in Lyck und der Rechtsanwalt Dr. Schumacher bei dem Landgericht in Wiesbaden. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Schuhmacher aus Wiesbaden bei dem Landgericht in Bonn, der bisherige Amtsrichter Michalek in Strasburg Westpr. bei dem Amtsgericht in Neumark, der Gerichtsassessor Kuhne bei dem Landgericht in Cottbus, der Gerichtsassessor Salz bei dem Landgericht in Posen, der Gerichtsassessor Wolfen bei dem Landgericht Bromberg, der Gerichtsassessor Hoffmeister bei dem Amtsgerichte in ...an, der Rechtsanwalt Dr. Bonk aus München bei dem Landgericht I. in Berlin und der Regierungsassessor a. D. Burchard bei dem Landgericht in Stendal. Der Notar Velder in Wald ist in den Amtsgerichtsbezirk Krefeld im Landgerichtsbezik Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Krefeld, versetzt. Dem Rechtsanwalt Mueller-Jochmus in Halle an der Saale ist die Annahme des Familiennamens „Jochmus“ gestattet. Die Wiederbesetzung der erledigten (dritten) Notarstelle in Kreuznach findet bis auf Weiteres nicht statt. Der Notar Lürken in Aachen ist in Folge rechtskräftigen Disziplinarerkenntnisses aus dem Dienst entlassen.

Vom Landtage.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 18. Dezember. Am Ministertische: Graf zu Eulenburg und Kommissarien.

Die Kommission zur Vorberathung der den Nothstand in Oberschlesien betreffenden Gesetzentwürfe ist gewählt und hat sich konstituirt: v. Huene (Vorsitzender), v. Knesebeck (Stellvertreter), Graf Schack v. Wittenau, Bohtz, Franz, v. Trepper-Laski (Schriftführer), v. Hönika, Holtze, Kletschke, Severin, Barchewitz, v. Heydebrand und der Lasa, v. Wintzingerode, v. Lücken, Virchow, Parisius, Conrad, Hermiersch, Zaruba, v. Chlapowski, Rampoldt.

Auf der heutigen Tagesordnung stehen fünf im Herrenhause bereits berathene Vorlagen von denen die erste, der Entwurf eines Ergänzungsgesetzes zu dem Gesetze vom 9. März 1872 über die den Medizinalbeamten zu gewährenden Vergütungen, ohne Debatte in erster und zweiter Berathung genehmigt wird.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen wird an die Agrarkommission gewiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der kommunalständischen Verbände in der Provinz Pommern wird auf Antrag des Abg. Schmidt (Stettin) en bloc angenommen.

Desgleichen ohne Debatte die Vorlage, betreffend die Veränderung der Grenzen des Stadtbezirks Berlin und des Kreises Teltow.

Der Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Neumark veranlaßt den Abg. v. Meyer (Arnswalde) zu folgenden Bemerkungen: Die zwölf Kreise der Neumark haben Jahrhunderte lang einen kommunalständischen Verband gebildet, als dessen Vertretung der Kommunallandtag in Küstrin tagte. Er wäre gewiß auch der Reform fähig gewesen, indessen es ist einmal anders beschlossen worden. Die Provinzialordnung hat ihn zwar formell nicht aufgelöst, aber thatsächlich in Bresche gelegt. Man hat der Neumark in der Provinzialordnung die Kreise Dramburg und Schievelbein abgezweigt und dem Landtage das wesentlichste Feld seiner Thätigkeit, die Landarmenverwaltung entzogen, die Geschäfte, die von den drei Ständen des Landtags zu besorgen waren, reduzirten sich derartig auf ein Minimum, so daß ein Stand, der der Städte, sehr geneigt war, auszuscheiden. Dadurch wären wir beschlußunfähig geworden. Da trat denn an den Landtag die Frage heran, ob er überhaupt noch fortexistiren und eine Scheinexistenz fristen sollte, oder ob er es nicht vorzöge, sich aufzulösen. Wir haben es vorgezogen, von echt konservativem Standpunkte aus uns aufzulösen. Wir gewannen wenigstens den Vorzug, daß wir ein politisches Testament machen konnten, um nicht einer parlamentarisch-büreaukratischen Nachlaßexekution zu unterliegen. Die Ritterschaft des Kommunallandtages hat außerdem auch über ihr Privateigenthum testirt. Sie hatte ein Vermögen, das man ungefähr auf 2 Mill. Mk. an Werth taxiren kann. Man hätte es ja an die Mitglieder der Ritterschaft vertheilen können; es wäre mindestens sehr viel mehr geworden, als für den Einzelnen der in Aussicht stehende Steuererlaß betragen wird. Die Ritterschaft hat es vorgezogen, aus diesem Vermögen eine Stiftung zu machen, die den Zweck hat, die neue Selbstverwaltung konservativ zu fundiren. Aus der Stiftung erhalten die Söhne von Rittergutsbesitzern, welche die Garantie bieten, das große Verwaltungsexamen zu machen, Stipendien. Man hat namentlich den Zweck dabei im Auge gehabt, mit diesen jungen Herren Material für angesessene Landräthe zu schaffen. Sie werden mir zugeben, daß das gewiß im Sinne der Selbstverwaltung liegt. Jetzt handelt es sich nur noch darum, die formelle Auflösung des Kommunal-Landtages zu besiegeln. Der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, ist von dem Kommunal-Landtag der Neumark, der vor 6 Wochen hier versammelt war, einstimmig angenommen, das Herrenhaus hat ebenfalls zugestimmt und die Regierung, die den Entwurf vorlegt, stimmt sicher zu. Bitte, nehmen Sie das Gesetz en bloc an. (Beifall.)

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident v. Köller: Meine Herren! Durch die anhaltenden Sitzungen, welche wir in der letzten Woche gehalten haben, sind wir in die Lage gekommen, daß augenblichlich spruchreifes Material für die Plenarsitzungen wenig vorliegt; es sind einige Petitionsberichte, welche in der von der Geschäftsordnung geregelten Reihenfolge an einem Mittwoch zur Verhandlung kommen werden, ferner zwei Anträge von Mitgliedern (v. Tiedemann und v. Meyer), sodann die dritte Lesung der vier heute erledigten Gesetze und die erste Lesung der aus dem Herrenhause und von der Regierung in der letzten Zeit eingegangenen Vorlagen Ich bin daher nicht in der Lage, in den nächsten Tagen noch eine Plenarsitzung abzuhalten. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß die Verwaltungsgesetzkommission noch während der Weihnachtsferien ihren Bericht über das Zuständigkeitsgesetz feststellen, drucken und an die Mitglieder vertheilen lassen wird, so daß innerhalb der Parteien in den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt die Verständigung über das Gesetz erfolgen und sofort die zweite Lesung des Zuständigkeitsgesetzes vorgenommen werden kann. Es wird auch Vorsorge getroffen werden, daß in den ersten Tagen nach Neujahr die Budgetkommission diejenigen Theile des Etats, welche der zweiten Lesung noch entbehren, alsbald in Berathung nehmen wird, nämlich außer dem Etatsgesetz, den Steuererlaß, den Antrag Richter, die Etats der allgemeinen Finanzverwaltung, der direkten und der indirekten Steuern. Es wird also möglich sein, daß nach Neujahr die Plenarsitzungen wieder in unmittelbarer Reihenfolge nacheinander stattfinden können.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend, den 8. Januar 1881, 11 Uhr. (Dritte Lesung der heute erledigten vier Gesetze; erste Lesung der Gesetzentwürfe, betreffend die Befugnisse der Strombauverwaltung, gegenüber den Uferbesitzern, die Aufhebung der Ufer-, Ward- und Hegungsordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz; den Nachtrag zum Staatshaushaltsetat, die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten und die Vereinigung der Landgemeinde Oberbonsfeld mit Langenberg.)

Politische Uebersicht.

Posen, 20. Dezember

Dem Abgeordnetenhause ist ein Entwurf betreffend die Verwendung der Jahresüberschüsse der Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten zugegangen. Nach § 1 des Entwurfes sollen jene Jahresüberschüsse vom Etatsjahre 1881/82 ab 1) zur Verzinsung der jeweiligen Staatseisenbahnkapitalien, 2) zur Ausgleichung eines etwa vorhandenen Defizits in der Staatsverwaltung, welches andernfalls durch Anleihen gedeckt werden müßte, bis zur Höhe von 2,200,000 Mark und 3) zur Bildung eines Eisenbahnreservefonds verwendet werden. Der Entwurf bildet bekanntlich die Erfüllung einer in den vorgenannten Bestimmungen gipfelnden Resolution des Abgeordnetenhauses.

Auch das 4. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält wiederum mehrere, die ein weiteres Interesse in Anspruch nehmen dürfen. Die westfälische Provinzialsynode fordert, daß es mit angemessener Strafe belegt würde, wenn katholische Geistliche von Verlobten verschiedener Konfession das Versprechen verlangen, die aus der Ehe zu erwartenden Kinder in der katholischen Religion zu erziehen. Ferner wird mehrfach um Einführung der geheimen Abstimmung für die Wahlen zum Abgeordnetenhause und für die Kommunalwahlen petitionirt. Interessenten ersuchen um Herstellung einer direkten Bahnverbindung von Posen nach Bromberg auf Staatskosten; zahlreich sind auch die Wünsche aus Lehrerkreisen um Erlaß eines Pensionsgesetzes und dergleichen mehr. Noch erwähnen wir eine lange Reihe von Petitionen städtischer Verwaltungen um Abänderung der Kreisordnung hinsichtlich der Bestimmungen über die Aufsicht der Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern durch den Landrath; sowie verschiedene Abänderungsvorschläge gegenüber den Gesetzentwürfen, betreffend die Einsetzung von Eisenbahnräthen, und die Errichtung von öffentlichen ausschließlich zu benutzenden Schlachthäusern.

Zu den bedenklichsten Erscheinungen im politischen Leben gehört die Inanspruchnahme monarchischer Gesinnung für eine einzelne Partei, wie es seitens der Konservativen geschieht. Diese Versuche, die anderen Parteien gewissermaßen als außerhalb der Verfassung stehend hinzustellen, sind nicht nur dazu angethan, die politischen Gegensätze in allertraurigster Weise zu verschärfen, sondern auch durch die Hereinziehung der höchsten Person des Monarchen in das Parteigetriebe das monarchische Prinzip, das man zu vertheidigen vorgiebt, aufs Tiefste zu verletzen. In dieser einen Hinsicht sollte man doch wenigstens aus der neueren Geschichte Englands und Frankreichs das, was noth thut, lernen. Dort in England ein unangefochtenes und starkes, weil über den Parteien stehendes Königthum trotz der Macht des Parlamentes, hier in Frankreich trotz des meist absoluten Regimes der Sturz von vier Dynastien, weil sie sich mit einzelnen Parteien identifizirten. Anlaß zu dieser Mahnung giebt uns nicht das bekannte Gebahren der „Nordd. Allg. Z.“, die munter fortfährt, auf solche Weise gegen den Liberalismus weiterzuwühlen, sondern die Thatsache, daß die Konservativen vom Schlage der Stöcker und Strosser wieder anfangen, wie bei den letzten Wahlen, jene oben gerügte Art ganz unzulässiger Agitation in die Volksversammlungen zu tragen. So geschah es am Donnerstag Abend im Verein der Konservativen der Louisenstadt; dort rief Herr Strosser, der, wer seinen König lieb habe, nur christliche konservative Männer zu Rathgebern des Königs wählen dürfe, worauf Herr Stöcker den Kampf zwischen Konservativen und Liberalen als Kampf zwischen Monarchie und Anarchie, Christenthum und Unglaube, Brüderlichkeit und Egoismus dorstellte. Wir möchten denn doch bei Zeiten ernstlich mahnen, die schon so zahlreichen wirklich bestehenden Gegensätze in unserem Volke nicht durch einen imaginären, aber um so aufregenderen zu vermehren.

Das „Braunschweiger Tagebl.“ bemerkt zu der Streitfrage, welche Stellung der Herzog von Braunschweig zu dem bekannten Telegramm an die hannoverschen Welfen einnehme:

„Nach unseren Informationen scheint es ziemlich gewiß zu sein, daß Se. Hoheit der Herzog weder an der Unterschrift noch an der Fassung jenes verhängnißvollen Telegrammes denjenigen Antheil hat, der ihm fortwährend beigemessen wird. Wie gewöhnlich ist auch in diesem Falle eine Person seiner Umgebung mit der Erledigung der in solchen Fällen regelmäßig gebräuchlichen Höflichkeitsbezeigung beauftragt worden und hat sich dabei der bei derlei Antworten herkömmlichen Form bedient, in den nämlichen, von den Unterzeichnern gewählten Prädikaten und Wendungen zu sprechen. Daß dieser Modus im vorliegenden Falle eine Unvorsichtigkeit gewesen ist, die von wenig diplomatischer Ueberlegung zeugt, kann nicht geleugnet werden und wird sicherlich von dem betreffenden Hofbeamten jetzt ebenfalls bereits eingesehen sein, nachdem die ungeheure Lawine zum Vorschein gekommen ist, zu der jenes Schneeflöckchen sich allmälig entwickelt hat. — Ist dem aber in der That so, — und wir haben die triftigsten Gründe, die vollkommene Richtigkeit dieser Darstellung des Sachverhaltes anzunehmen, — so vermag man um so weniger zu begreifen, was die unverhohlene Darlegung eines so harmlosen Malheurs verbietet. Wir bleiben dabei: nicht ein tendenziöser politischer Akt, sondern eine rein persönliche, ohne alle Nebenabsichten und völlig kavalièrement gemeinte Artigkeit ist beabsichtigt worden, und darum gilt auch hiervon wieder des alten Horaz oft bestätigte Lebenswahrheit: parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.“

Die antisemitische Versammlung, welche am Freitag Abend in den Reichshallen stattfand und, wie zu erwarten war, unter ungeheurer Betheiligung, verlief — so schreibt die „Lib. Korresp.“ — in einer Weise, wie sie selbst in Berlin noch unerhört ist. Mehrfach entwickelten sich blutige Schlägereien, sobald nämlich einzelne anwesende Juden entdeckt und von dem rohen Haufen hinausgeworfen wurden. Wir müßten uns den christlich-sozialen Ton aneignen, um der Empörung Ausdruck zu geben einerseits über die alles überwuchernde sittliche Verwilderung, wie sie in Folge einer Agitation, die im Namen des Christenthums getrieben wird, um sich greift und andererseits über die niedrige Heuchelei, mit welcher ein Abzweig jener Agitation sich nunmehr als liberal-christlich zu bezeichnen wagt. Nach den gestrigen Vorgängen wird man allerdings Niemanden damit dupiren können, ebensowenig wie mit dem schwungvollen Mißbrauch der Worte „Deutsch“, „Christlich“, „Ideal“ für ihre brutalsten Gegensätze. Daß der ganze Rummel in Wahrheit gegen den Liberalismus gerichtet ist, geht aus dem Berichte hervor, den wir weiter unten folgen lassen.

Der Vorstand des gegen 400 Mitglieder zählenden Iserlohner Bürgervereins hat unter dem 30. v. M. eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, dahin gehend, das Abgeordnetenhaus wolle dahin wirken, daß eine Gesetzesbestimmung getroffen werde, wonach Personen, welche sich in Ausübung kommunaler Ehrenämter zum Nachtheile der Gemeinde grober Versehen schuldig gemacht haben, durch die Aufsichtsbehörde dieser Aemter für verlustig zu erklären seien. Veranlassung zu dieser Petition ist folgender Vorfall: Im Jahre 1873 verschwand von Iserlohn der städtische Leihhaus-Rendant unter Hinterlassung eines bedeutenden Kassendefekts. Die Untersuchung ergab, daß dem ungetreuen Beamten sein Vergehen dadurch erleichtert worden war, daß der Kurator und die Administration des Leihhauses, sowie die Mitglieder der Revisions-Kommission die im Statut vorgesehene Revision zum Theil gar nicht, zum Theil in ungenügender Weise ausgeübt haben. Die Stadtverordneten-Versammlung glaubte diese Personen, 16 an der Zahl, für ihr grobes Versehen regreßpflichtig machen zu können und versuchte von ihnen den Betrag des Kassendefekts nebst Zinsen einzuziehen. Keiner der 16 Herren kam jedoch der Zahlungs-Aufforderung nach und die Stadtverordneten-Versammlung beschloß im August dieses Jahres, von einer Klage gegen die am Leihhausdefizit mitschuldigen 16 Personen abzusehen. Es fällt dadurch das Defizit im Betrage von ca. 25,000 Mark den steuerzahlenden Bürgern Iserlohns zur Last. Der Vorstand des Iserlohner Bürgervereins hat mittelst Eingabe vom 16. Septbr. die königliche Regierung zu Arnsberg um Beanstandung dieses Beschlusses ersucht. Die Regierung hat auf dieses Gesuch unterm 27. September c. abschlägigen Bescheid ertheilt, da sie nach § 78 der Städteordnung zur Beanstandung des Beschlusses nicht in der Lage sei. Nun nehmen von den 16 Herren mehrere noch heute Stellungen im Magistrats- resp. Stadtverordneten-Kollegium und andere städtische Ehrenämter ein. Das Vertrauen zu den-

selben hat im Publikum bedeutend gelitten, aber es besteht keine Gesetzesbestimmung, auf Grund deren die Betreffenden vor Ablauf ihrer Wahlperiode ihrer Aemter enthoben werden können. Aus dieser Veranlassung hat der Bürgerverein sich mit seiner Petition an das Abgeordnetenhaus gewendet.

Die kirchlichen Liberalen der Provinz Hannover wollen, wie der „Lib. Korresp." mitgetheilt wird, am 26. Januar 1881 zu Hameln eine Landesversammlung halten, auf welcher neben der schwebenden Gesangbuchsfrage auch die brennenden Fragen erörtert werden sollen, welche Herr v. Bennigsen neulich im Abgeordnetenhause zum Mißbehagen der Herren Brüel, Windthorst und Stroßer und auch wohl nicht gerade zur Genugthuung des jetzigen Herrn Kultusministers behandelte. Hatte diese Rede für die Landesvertretung ihre Bedeutung, so ist sie für die Provinz Hannover geradezu ein Ereigniß. Die dortigen Blätter begnügen sich nicht, sie nach dem stenographischen Bericht wiederzugeben, sondern widmen ihr lange Artikel; in Göttingen ist eine Dankadresse beschlossen u. s. f. Um dies zu verstehen, muß man wissen, daß Herr v. Bennigsen zwar zur althannoverschen Zeit, wie er selbst in Erinnerung brachte, an der Entwickelung der lutherischen Landeskirche im Sinne des Protestantenvereins (welchen er 1863 in Frankfurt mitgestiftet hatte) eifrig theilgenommen, seit der Annexion aber sich von derselben ganz zurückgezogen und ferngehalten hat. Auf diesen Umstand haben seine davon betroffenen Freunde und Anhänger immer einen guten Theil des Uebermuths geschoben, mit welchem die herrschende konfessionalistisch-orthodoxe Richtung im Landeskonsistorium und in der Landessynode die liberalen Prediger und Gemeinden behandelte. Herrn v. Bennigsen's Motiv war gewiß ein gutes und rühmliches: als Hauptvertreter der preußischen Partei in seinem Heimatlande dachte er den streng lutherischen Pastoren und ihrem gläubigen Anhang die Aussöhnung mit der neuen Staatsangehörigkeit zu erleichtern, wenn er sie auf kirchlichem Boden weiter nicht angriff, ihnen namentlich jede Furcht benahm, daß im Gefolge der staatlichen Einverleibung auch die ihnen besonders verhaßte preußisch-evangelische Union über sie kommen werde. Allein er hat uns am 10. Dezember selbst gesagt, wie wenig diese Enthaltsamkeit der liberalen Führerschaft gefruchtet hat. Auf die politische Haltung der Pastoren in ihrer Masse hat sie nicht den geringsten Einfluß geübt. Sie hassen Preußen wegen der Union und die Union wegen Preußens, — man weiß nicht recht, was mehr! Ihre Inkarnation ist der Abgeordnete Brüel, der politische Zwillingsbruder Windthorst's, den sie deshalb auch an die Spitze des ständigen Synodalausschusses gestellt haben. Herr v. Bennigsen hat sich das Verdienst erworben, auf diesen eigentlichen Sitz der Feindschaft gegen alles Preußische, Reich, Staat und unirte Kirche, sowohl die Regierung wie die Parteien einmal recht nachdrücklich hingewiesen zu haben. Zugleich hat er — wie früher schon gelegentlich Minister Falk, als er noch im Amte war — seine freisinnigen hannoverschen Landsleute aufgefordert, sich der Mittel ihrer Kirchenverfassung kräftig zu bedienen, um in den Synoden die Mehrheit zu erlangen und damit auf dem sichersten und wohl auch kürzesten Wege ihrer Bedränger Herr zu werden. Hierfür hat der Verband der nordwestdeutschen Protestantenvereine namentlich in den letzten fünf Jahren durch Wanderpredigt, Gründung neuer Ortsvereine und Provinzialversammlungen auch schon nicht ganz wenig gethan. In den meisten erheblicheren Städten der Provinz, einigerwärts auch schon auf dem Lande, sind die Kirchenvorstände jetzt entschieden liberal. Da aus ihnen die Bezirkssynoden hervorgehen, aus diesen die Landessynode, so ist augenscheinlich die Bahn betreten, welche zum Ziele führt. Was bisher noch zu wünschen übrig blieb, war grade eine ausgesprochene Forderung und Ermuthigung dieser Arbeit durch den angesehensten liberalen Führer der Provinz. Die jüngsten Ausschreitungen der Konsistorialgewalt haben ihn nun aus seiner langen Zurückhaltung hervorgezogen; und da er seine Stimme sogleich recht laut und eindringlich erhoben hat, so begreift man, daß die bedrängten liberalen Kirchengemeinden Hannovers, vor Allem in Osnabrück, voller Freude sind. Einen stärkeren Schlag hat die Macht der welfisch-lutherischen Orthodoxie in jener Provinz noch kaum erlitten. Wenn das allgemeine Feldgeschrei dort lautet: Brüel und Windthorst gegen Bennigsen, so werden auf die Dauer außer der nun einmal unheilbar herrschsüchtig kranken Geistlichkeit wohl nur sehr wenige zurückgebliebene ländliche Kreise bei der ersteren Fahne aushalten.

Die Antwort Rochefort's auf den mitgetheilten Brief des Herrn Joseph Reinach (aus Frankfurt) ist für den „Gemüthszustand" des Chef-Redakteurs des „Intransigeant" sehr bezeichnend: „Junger Schurke. Gerade weil der mir von Joly diktirte Brief für meine Ehre verletzend war, habe ich ihn nicht an Gambetta geschickt. Wo Sie auch das Manuskript desselben, welches ohne Datum und ohne Adresse war, gefunden haben, Sie hatten nicht das Recht, den Brief zu nehmen oder zu veröffentlichen. Sie machen Ihren Eintritt in das politische Leben mittelst eines Diebstahls, einer Fälschung und einer Feigheit. Sie werden es weit bringen. Ich werfe Ihnen so viel Speichel ins Gesicht (je vous envoie a la figure assez de crachats), daß Ihr ehrenwerther Patron seinen Theil davon erhält. Henri Rochefort." Dieser Brief hat natürlich den Protégé Gambetta's nicht veranlaßt, den Laternenmann zu fordern, der sich, wie versichert wird, körperlich und geistig in einem Zustande befindet, welcher ihn für den Augenblick kaum zurechnungsfähig erscheinen läßt. Inzwischen zieht diese Skandalaffaire immer weitere Kreise. Herr Reinach, der Intimus des Kammerpräsidenten, hat die wegen Veröffentlichung des Briefes Rochefort's von Seiten des Letzteren an ihn ergangene Herausforderung abgelehnt, während er seinerseits wegen eines Schmähartikels einen Redakteur des „Pays" zum Duell herausforderte. Der Parteigenosse Paul de Cassagnac's ließ sich nun die Gelegenheit nicht entgehen, zugleich an Herrn Reinach und an Gambetta Revanche zu nehmen. Der „Nat. Ztg." wird hierüber gemeldet: Der Redakteur des „Pays" Roget weigert sich, Herrn Reinach Genugthuung zu geben und Paul de Cassagnac erklärt im „Pays", kein anständiger Mensch werde sich mit Reinach schlagen, bevor derselbe sich nicht Rochefort gestellt habe.

— Die „Aurora" veröffentlicht den lateinischen Text sowie eine „authentische" Uebersicht der Allokution, welche Papst Leo XIII. in dem am 13. Dezember 1880 gehaltenen Konsistorium an die versammelten Kardinäle gerichtet hat. Während diese Allokution zumeist auf die orientalischen Kirchen Bezug nimmt und mit Genugthuung konstatirt, daß die armenischen Christen sich in Folge der Bemühungen des Patriarchen Hassun dem apostolischen Stuhle wieder gefügt hätten, ist die Einleitung der jüngsten päpstlichen Kundgebung dem Nothstande der katholischen Kirche im Allgemeinen gewidmet.

„Wenn es jemals", beginnt die Allokution, „eine schwierige und an Sorgen reiche Zeit für die Kirche Jesu Christi gab, so ist dies ohne Zweifel die gegenwärtige, in welchen wir sie als Zielobjekt für die heftigsten, so mannigfachen und unablässigen Unbilden sehen, daß sie gezwungen ist, rastlos für die Aufrechterhaltung ihrer Freiheit, ihrer Rechte und ihrer Würde zu kämpfen. Denn während aller Orten die Kühnheit hinsichtlich der schlimmen Anschläge wächst, wird ohne jede Achtung die göttliche Majestät der Religion verletzt, werden die katholischen Institutionen gekränkt und den Völkern mit offenkundiger Gefahr für den Glauben und für das Seelenheil unbillige Gesetze auferlegt. Wenn daher jedermann, welchem die Interessen der Christenheit am Herzen gerechten liegen, Grund hat, sich über die Gefahren und die Unglücksfälle der Kirche zu beschweren, so sind wir doch seit länger Zeit in noch höherem Grade besorgt und empfinden darüber einen ganz besonderen Schmerz."

Hieran schließen sich trostreiche Ausführungen über die orientalischen Kirchen, und die Allokution endet mit der Ernennung des Patriarchen Antonio Hassun zum Kardinalpriester, sowie der Ernennung von drei weiteren Kardinälen in petto. Von den französischen Märzdekreten, der belgischen Unterrichtsgesetzgebung oder den preußischen Kirchengesetzen ist in dem Dokument zwar ausdrücklich nicht die Rede, dieselben fallen aber wohl, meint die „Nat. Ztg.", unter die „iniquae leges", auf welche in der Einleitung Bezug genommen wird. In der vorhergehenden Nummer hatte die „Aurora" in einem „Windthorst e Puttkamer" überschriebenen Artikel von Neuem der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die preußische Regierung und die Kurie zu einem „wechselseitigen Verständnisse" (reciproca intelligenza) geführt werden könnten. Man würde aber bei der Annahme fehlgehen, daß die Kurie sich den Ansprüchen der Staatsgewalt fügen will. Vielmehr wird in dieser Hinsicht ausgeführt:

„Die Kirche hat eine von Gott eingesetzte Hierarchie, und sie muß bei der Regierung ihrer selbst unter der Verantwortlichkeit der hierarchischen Leiter frei bleiben. . . . Nun wird Niemand leugnen wollen, daß die Maigesetze darauf abzielten, die Kirche desjenigen Lebens zu berauben, welches derselben ihr himmlisches Haupt gewährte, indem dadurch einer fremden Autorität unterworfen würde, was wesentlich ihren geistlichen Hirten angehörte."

Nachdem dann darauf hingewiesen worden ist, daß die preußische Regierung selbst für geboten erachtet habe, die Maigesetze abzuändern, betont die „Aurora", daß das Juligesetz die Lage der katholischen Kirche nur scheinbar modifizirt habe. Das der letzteren gewährte Zugeständniß sei gefährlich, weil es geeignet sei, die Katholiken in eine verhängnißvolle Sicherheit (in una precaria sicurezza) zu wiegen; dasselbe sei ferner auch deshalb gefährlich, weil die der Regierung gewährte Vollmacht in vielen Fällen ein Mittel der Einschüchterung und der Koruption für den Klerus werden konnte. Deshalb habe denn auch das Zentrum sich veranlaßt gefunden, „das Geschenk" zurückzuweisen.

„Soll nun", fährt die „Aurora" fort, „dieser Zustand der Dinge, welcher die Regierung nachdenklich macht und die Katholiken kränkt, stets fortdauern, und läßt sich kein Mittel finden, denselben zu beseitigen und einen für beide Theile ehrenvollen, weil auf der Billigkeit und auf wechselseitigen Vortheilen beruhenden Frieden wiederherzustellen?"

Die „Aurora" unterläßt jedoch, auch nur anzudeuten, zu welchen Opfern sich die Kurie bereit finden lassen würde. Vorläufig wäre ihr anscheinend damit gedient, wenn die preußische Regierung sich auf neue Unterhandlungen einlassen wollte.

Die rumänische Thronfolge-Angelegenheit kann noch immer nicht zur Ruhe gelangen. Nachdem die Personenfrage erledigt ist, tritt nunmehr eine religiöse in den Vordergrund. Der designirte Thronerbe, Sohn des Prinzen Leopold von Hohenzollern, ist römisch-katholisch und soll in dieser Konfession erzogen werden; dagegen sträubt sich die griechisch-katholische Geistlichkeit, welche erklärt, nach der Verfassung müsse der Thronerbe in der orthodoxen Religion erzogen werden. Die offiziöse bukarester „Presse" bespricht die Angelegenheit, welche zu zahlreichen Kontroversen Anlaß gegeben habe, und weist in peremtorischer Weise darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Konstitution nur die direkten Thronerben in der orthodoxen Religion erzogen werden müssen. — Ob sich die orthodoxe Geistlichkeit bei dieser Erklärung beruhigen wird, ist sehr zweifelhaft.

Die berliner Antisemiten-Versammlung

vom Freitag Abend.

(Aus der „Nat.-Ztg.")

Eine turbulente Versammlung, die alle sozialdemokratischen und christlich-sozialen weit in den Schatten stellt, fand am Freitag im oberen Saale der „Reichshallen" (am Dönhofsplatz) statt: „Versammlung der antisemitisch-liberalen Partei", unter dieser Bezeichnung wurde im redaktionellen Theile einiger Zeitungen auf diese Versammlung aufmerksam gemacht. „Versammlung aller wahrhaft freisinnigen Bürger christlicher Religion. Gegenstand: Referat über Mittel zur Wahrung der christlich-deutschen Interessen", so wurde im Inseratentheil der Zeitungen eingeladen. An den öffentlichten Anschlagsäulen dagegen war auf unendlich großen Plakaten zu lesen: „Volksversammlung ꝛc. Besprechung einer hochwichtigen Angelegenheit. Das Komite. Im Auftrage H. Weber." Diesen verschiedenen Einladungen durfte es wohl zuzuschreiben sein, daß eine große Anzahl Israeliten, Sozialdemokraten ꝛc. in dieser Versammlung erschienen waren. Der große Saal war gleich nach acht Uhr in allen seinen Theilen überfüllt. Es mochten wohl mehr als 3000 Personen versammelt gewesen sein. Nachdem ein Polizei-Offizier nebst Schutzmann neben dem Vorstandstisch Platz genommen hatte, betrat Gymnasiallehrer Dr. Henrici die Rednertribüne und erklärte, daß er Namens des Komites die Versammlung eröffne. (Rufe: Wer ist das Komite? Juden Maul halten!) Henrici: Ich ersuche Sie, sich einen Vorsitzenden zu wählen. (Rufe: Erst das Komite nennen! Lärm.) Henrici: Ist Herr Ruppel anwesend? Ruppel: Ja wohl! Henrici: Ich frage Herrn Ruppel, ob er unter Umständen den Vorsitz übernehmen will? Ruppel: Unter Umständen werde ich den Vorsitz übernehmen. (Große Heiterkeit.) Ruppel: Ich erkläre mich nur zur Uebernahme des Vorsitzes bereit, wenn mir die Zusicherung wird, daß diese Versammlung lediglich von christlichen Männern deutscher Abstammung . . . . . (Stürmischer Beifall und lang anhaltendes Getrampel.) Auf der Galerie entwickelte sich eine furchtbare, Minuten lang währende Hauerei. (Rufe: Juden raus, raus, zur Geschäftsordnung!) Ruppel (fortfahrend): Ich erkläre mich nur zur Uebernahme des Vorsitzes bereit, wenn mir versichert wird, daß nur christliche Männer deutscher Abstammung in der Versammlung anwesend sind. (Stürmischer Beifall und Lärm. Rufe: Hier sind Juden, Jude Mauschels, Juden raus, raus.) Im Hintergrunde des Saales wurden eine Anzahl Juden gewaltsam unter Schlägen und Püffen hinausgeworfen. Endlich wurde Buchdruckereibesitzer Ruppel zum Vorsitzenden gewählt. Ruppel: Ich danke Ihnen für die Wahl und bemerke, daß nur alle christlichen Männer deutscher Abstammung eingeladen worden sind. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Wer diese Bedingungen nicht erfüllt, den fordere ich auf, den Saal zu verlassen. (Stürmischer Beifall und anhaltender förmlich betaubender Tumult. Rufe: Juden raus! Zur Geschäftsordnung! Das ist eine Volksversammlung! Eine Anzahl Israeliten entfernten sich, andere wurden geschlagen und gewaltsam die Treppe hinunter befördert. In verschiedenen Ecken des Saales entwickelten sich Schlägereien. — Endlich erhielt ein Herr Schulz das Wort zur Geschäftsordnung. Dieser bemerkte: Er finde das Verhalten des Vorsitzenden für durchaus ungerechtfertigt, es sei dies laut öffentlichen Anschlagsäulen eine Volksversammlung und zu einer solchen habe Jedermann Zutritt. (Stürmischer Beifall und heftiger Lärm.) — Dr. Henrici: Laut Verfassung hat jeder Preuße das Recht . . . (Rufe: rausgeschmissen zu werden!" Stürmischer Beifall und furchtbarer, lang andauernder Lärm Rufe: Juden raus! Im Hintergrunde des Saales vernahm man heftige Schläge und ein furchtbares Geschrei.) Henrici: Ich ersuche Sie nun, mich ruhig anzuhören. Ich will Ihnen also zunächst bemerken, das an den Anschlagsäulen das Wort „christlich" nicht mehr stehen darf (Rufe: Unerhört! Es ist Alles schon verjüdelt!), sonst hätte an den Säulen die Einladung anders gelautet. Dr. Henrici fährt alsdann fort: Die Herrschaft des Juden über das christliche Volk ist geradezu unerträglich geworden. Die Juden geben nun vor, sittlicher als wir zu sein und wollen damit ihr soziales Uebergewicht beschönigen. Nun, ich habe hier eine statistische Tabelle. (Rufe: Von wem ist diese Tabelle? Von anderer Seite: Fauler Judenjunge, wenn Du nicht Dein loses Maul hältst, dann kriegst Du ein Paar zwischen die Löffel! Furchtbarer Lärm.) — Vorsitzender Ruppel: Lassen Sie doch Herrn Dr. Henrici aussprechen, es findet ja alsdann eine Diskussion statt. (Rufe: Juden haben hier nicht zu diskutiren! Lärm.) Dr. Henrici verliest die bekannte, in Zeitungen vielfach erörterte statistische Tabelle, nach welcher die Juden in den letzten acht Jahren in bedeutend erheblicher Anzahl wegen Münzverbrechen, Meineid, Betrug, Urkundenfälschung, betrügerischen Bankerott und Sittlichkeitsverbrechen von den deutschen Gerichten bestraft worden sind, als die Christen. Der Talmud, der allerdings als Religionsbuch der Juden abgethan ist, der aber den Juden immer noch als Heiligthum gilt, protegirt diese Verbrechen. (Furchtbarer Lärm. Rufe: Unerhört! Von anderer Seite: „Und wir müssen hier mit diesem Judenpack zusammensitzen." „Haut doch die Juden 'raus!" Im Hintergrunde des Saales und auf den Gallerien entwickeln sich wieder Hauereien. „Juden Hut ab!" ertönte es. Da einige Israeliten im Hintergrunde des Saales mit dem Hute auf dem Kopfe saßen, wurde denselben der Hut vom Kopfe geschlagen und unter Schlägen und Püffen spedirte man diese Leute zum Saale hinaus, ihre Hüte ihnen nachwerfend.) Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, verlas Dr. Henrici einige Stellen aus dem Talmud, welche ungefähr dahin lauten: „Wer den „Goj", d. h. den Christen betrügt, thut ein gottgefälliges Werk"; „wer eine von einem Christen verlorene Sache findet und sie den Christen wiedererstattet, dem wird Gott nicht vergeben." Meineide, im Prozesse gegen Christen geleistet — so fuhr Dr. Henrici fort — werden als ganz besonders gottgefälliges Werk bezeichnet; ja der Talmud erzählt sogar: der liebe Gott stehe mit den Rabbinern in direkter Verbindung und konferire häufig mit ihnen über von Juden in Prozessen gegen Christen geleistete und zu leistende Meineide. (Hier erhob sich ein geradezu unbeschreiblicher Tumult, so daß der Vorsitzende, da er trotz allen Klingels die Ruhe nicht herzustellen vermochte, sich genöthigt sah, die Versammlung auf 5 Minuten zu vertagen. In den verschiedeneistn Theilen des Saales kam es zu fürchterlichen Hauereien. „Lüge, Verläumdung, unverschämte, freche Juden" tönte es wirr durcheinander. Von Neuem wurde eine Anzahl von Israeliten unter Schlägen und Püffen aus dem Saale geworfen.) Dr. Henrici (fortfahrend): Professor Rohling hat schon längst eine Prämie von 1000 Thalern demjenigen zugesichert, der den Nachweis führt, daß diese Sätze nicht im Talmud stehen. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm. Rufe: Bei Professor Rohling ist jede Exekution fruchtlos! Wiederholte Schlägereien im Hintergrunde des Saales und auf den Gallerien.) Dr. Henrici: Bis jetzt hat sich aber noch Niemand diese 1000 Thaler verdient, so geldgierig die Juden sonst auch sind. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Der Redner erzählte, wie „Juden in mehrfachen Fällen Christen in schamlosester Weise um ihr Vermögen betrogen haben". Wenn Christen Aehnliches gethan haben — so fuhr der Redner fort — so ist lediglich der jüdische Geist, der in unser christlich deutsches Volk von den Juden hineingetragen, daran schuld. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Unsere Vermögensverhältnisse haben sich arg verschoben, der Reichthum konzentrirt sich immer mehr in den Händen der Juden. (Beifall und Lärm.) Vor einiger Zeit schenkte der Jude Mendel Mannheimer bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeitsfeier 100,000 Mark an die jüdische Altersversorgungsanstalt. (Hört, hört!) Bedenken Sie, wie unendlich reich muß dieser Jude sein. (Rufe: Verdammter Juden-Mauschel!) Ich frage Sie, sind das gesunde Zustände? (Rufe: Nein, nein, das sind jüdische Zustände!) Ideale kennt der Jude nicht; sein Ideal ist: Geld Verdienen. Der Deutsche ist bestrebt, so viel Kapitalien sich zu erarbeiten, um im Alter ein behagliches Leben führen zu können, der Jude will jedoch und zwar ohne Arbeit, durch Schwindel und Betrug, schnell reich zu werden und zwar unermeßliche Reichthümer sind sein Ideal. (Rufe: Sehr wahr! sehr richtig!) Für Geld opfert der Jude seinen guten Ruf und seine Ehre. (Beifall und Lärm.) Der alte Rothschild sagte einmal: „Wer mir mein Geld nimmt, der raubt mir meine Ehre, denn mein Geld ist meine Ehre." (Furchtbarer Lärm. Im Hintergrunde des Saales werden wieder einige Juden unter furchtbarem Geschrei hinausgeworden.) Man sieht jetzt in Deutschland viele Christen mit schwarzen Haaren. Die Juden sind nämlich im Stande, sich für ihr vieles Geld Christenmädchen behufs Befriedigung ihrer Begierden zu kaufen, daher die schwarzen Haare vieler Christen. (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Der Redner erzählt nun, wie ein jüdischer Kaufmann, der eine „hübsche christlich-deutsche Konfektioneuse" hatte, dieselbe durch große Versprechungen, Geschenke ꝛc. zu verführen suchte und da er von dem Christenmädchen schroff abgewiesen, derselben ihre Stellung kündigte. Der Begründer der „Alliance internationale israelite", der jetzt verstorbene Jude Cremieux in Paris, der, ehe er nach Frankreich übersiedelte, vielleicht in Deutschland auf den Namen „Krämer" hörte (Heiterkeit), sagte einmal: „Israel schreite mit Riesenschritten vorwärts." Nun wir sehen täglich, wie wahr der Ausspruch dieses Juden ist. Ganz Deutschland ist schon fast vollständig verjüdelt. „Der hohen Festtage wegen bleibt mein Geschäftslokal geschlossen", derartige Zettel sieht man an einigen Tagen des Jahres, gewöhnlich immer im Monat September, an fast allen Läden prangen. Ich frage: Was sind denn das für hohe Festtage? (Rufe: Von den Mauschels!) Das jüdische Witzblatt, der „Kladderadatsch", hat die Dreistigkeit zu schreiben: „Dieses Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Wochentage." Und wissen Sie, wann dieses Blatt erscheint? „Am Schabbes." (Stürmische Heiterkeit u. Lärm.) Ja am Schabbes, wenn es auch vom Sonntag datirt ist. Im Jahre 9 nach Christo sagten die Germanen: Wir lassen uns nicht von den fremden Römern richten, wir können unser Volk selbst richten. Heute nach länger denn 1800 Jahren müssen wir uns gefallen lassen, daß Juden über uns zu Gericht sitzen. (Ruf: Pfui! Lärm.) Ich bezweifle nicht die Unparteilichkeit unserer Richter, allein wenn ich mir sagen muß, daß ein großer Theil unserer Richter unter solchem Einfluß erzogen worden ist, dann wird mir bange um unser deutsches Volk. (Stürmischer Beifall und furchtbarer Lärm. Im Hintergrunde des Saales und auf den Gallerien kommt es zu argen Hauereien, wobei wiederum mehrere Juden unter Puffen und Schlägen hinausgeworfen werden. Der Redner verliest einige Stellen aus dem Talmud, wonach jüdischen Richtern anempfohlen wird, stets zu Gunsten der Juden zu entscheiden. (Ausrufe der Entrüstung.) Ich erinnere Sie, meine Herren, mit welcher Schamlosigkeit jüdische Witzblätter unsere Geistlichen karrikiren. Wenn die „Wahrheit" sich Aehnliches gegen Rabbiner erlaubte, so würde sie gewiß sofort konfiszirt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Der Umstand, daß die Juden keine Mittel scheuen, um zu ihrem Ziele zu gelangen, hat ihnen ihre soziale Ueberlegenheit geschaffen. So sehen wir die Juden sich überall, in allen Verwaltungszweigen und Aemtern vordrängen. Wir ausgeplünderten Deutschen sind z. B. nicht im Stande, gleich den Juden einige Jahre als Privatdozenten zu sitzen und auf die Professur zu

warten, daher die große Zahl der jüdischen Professoren. Von Dichtern und Schriftstellern gehören in Deutschland ¾ dem jüdischen Volke an. Daß unsere Tagespresse von den Juden vollständig beherrscht wird, ist hinlänglich bekannt. Wenn auch bei einigen liberalen Zeitungen christliche Redakteure angestellt sind, so stehen diese in jüdischem Solde. Die Juden behaupten: Sie sind patriotisch. (Lautes Gelächter.) Nun, warum sollen sie nicht patriotisch sein? Können sich die Juden ein besseres Land für ihre Bestrebungen denken als Deutschland? (Rufe: Juden-Eldorado!) Ja patriotisch mögen wohl die Juden sein, aber das deutsche Nationalbewußtsein fehlt ihnen. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Im Jahre 1870 waren es fast lediglich Juden, die sich von der Betheiligung am offenen Kampfe gegen den Erbfeind drücken wollten, indem sie sich als Schreiber in den Militärbureaus meldeten. (Stürmischer Beifall und Lärm.) „Vaterland" und „Jude" sind eben verschiedene Begriffe, die sich nicht decken. Das Wort Fortschritt bedeutet bei uns Judenschritt. (Stürmischer Beifall.) Die Vossische Zeitung, bekanntlich ein fortschrittliches Blatt, druckt grundsätzlich Alles, was für die Juden günstig, und unterdrückt Alles, was die Juden angreift. Das macht sie mit Urtheilen der ausländischen Presse über die Judenfrage, mit den Antworten an Dr. Förster bezüglich der Judenpetition und mit der bekannten Affaire des Bezirksvorstehers Dollfuß. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Diesen Mann hat der fortschrittliche Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung bestätigt, weil man befürchtete, der Jude Straßmann werde ohne diese Bestätigung nicht wieder zum Stadtverordneten gewählt werden. (Rufe: Straßmanneben!) Die Fortschrittler kennen eben kein deutsches Ideal mehr, ihr Ideal heißt: „Fortschrittliches Judeal". (Stürmischer Beifall und Lärm.) Herr Professor Mommsen, ein sehr alter Herr (Rufe: der ist ja abgebrannt!) will in einer Broschüre behaupten, daß die Juden zur deutschen Nation gehören und die Erbsünde ihrer Väter an ihren schlechten Thaten schuld sei. (Rufe: Pfui!) Nun, ich wiederhole, Herr Professor Mommsen ist schon sehr alt. (Gelächter.) Was haben wir nun gegen die Juden zu thun? (Rufe: Ausräuchern!) Herr Virchow sagt, wir sollen uns mit den Juden vermischen (Lautes Gelächter), dann werden sich die Gegensätze ausgleichen. (Rufe: Nie und nimmermehr!) Ich bin der Meinung, ein Volk, das seit nunmehr 32 Jahren vollständig emanzipirt ist und sich so wenig dem deutschen Volksgeiste anzupassen wußte, ist für die Emanzipation nicht fähig. Nicht die Juden allein, sondern auch diejenigen sind für die Laster und Verbrechen der Juden verantwortlich zu machen, die ihnen die Emanzipation verliehen haben. Im Interesse der Juden, die keinen moralischen Halt haben und nicht entfesselt werden dürfen, wenn sie nicht dem Laster und Verbrechen in die Arme fallen sollen, ist es nothwendig, die Judenemanzipation wieder aufzuheben und strenge Gesetze gegen die Juden zu machen. (Stürmischer Beifall.) Das ist nothwendig nicht blos im Interesse der Christen, sondern auch im Interesse der Juden. (Beifall.) Ferner ist es nothwendig, die Juden gesellschaftlich zu isoliren. Alsdann rufe ich Ihnen zu: Schafft die Judenblätter ab (Stürmischer Beifall), kauft bei keinem Juden und wählt keinen Juden oder Judengenossen! (Stürmischer Beifall), denn noch verbunden mit den Juden sind die liberalen Parteien. Die Fortschritts-, die nationalliberale Partei und die Sezessionisten sind verjüdelt. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Fortschrittspartei in Berlin gestürzt werden wird. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Die Altenburger Wahl ist lediglich durch den bekannten fortschrittlichen Judenfonds zu Stande gekommen. 1848 stand ein Judenjünglein Namens Straßmann auf der Barrikade, als jedoch die Kugeln zu schießen begannen, verkroch er sich. (Stürmischer Beifall und Lärm.) Dieser Straßmann ist heute Stadtverordnetenvorsteher von Berlin. (Rufe: Traurig genug!) Der Redner beantragte schließlich die Annahme folgender Resolution: „Die am 17. Dezember 1880 in den Reichshallen versammelten Bürger Berlins sind der Ueberzeugung, daß, wenn die liberalen Parteien sich ferner mit dem Judenthum identifiziren, die Mehrzahl der Wähler in das konservative Lager gedrängt werden wird. Wir protestiren gegen die Lumplose Koketterie, die mit dem Judenthume getrieben wird und glauben, daß der drohenden Haltlosigkeit unserer Zeit nur durch Gründung einer freisinnigen von Juden freien Partei vorzubeugen ist." Redner schließt: Wir wollen treu zusammenstehen und mit Ulrich v. Hutten rufe: ich „Ich hab's gewagt." — (Frenetischer Beifall; eine Menge Menschen stürzt auf den Redner zu, um ihm die Hände zu schütteln oder ihn zu umarmen.) Dr. Henrici dankt für die ihm gebrachten Hochrufe und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus. (Hierauf Prügelszenen, man sieht blutige Gesichter, Toben und Brüllen erschallt von allen Seiten.)

Es folgt eine Pause von einigen Minuten, wo dann der Vorsitzende Ruppel die Annahme der Resolution en bloc vorschlägt. Der größte Theil der Anwesenden hebt die Hand empor. Vor der Gegenprobe spricht Ruppel: „Lassen Sie uns sehen, wer den Muth hat, so undeutsch zu sein, die Hand zu erheben." Es erheben sich doch mehrere Hände, worauf unbeschreiblicher Lärm entsteht. Ruppel spricht: Ich zähl' die Häupter meiner Lieben und finde nur ein Ganzes lieben. Nach einer Bemerkung des Komm.-Rath Demmler schließt Ruppel mit dem Zitat: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre." Sodann fordert er zu Geldgaben auf, da der Krieg bekanntlich Geld, Geld, Geld koste. Aber wir wollen einig sein, ein einig Volk von Brüdern ꝛc.' (Frenetische Bravorufe und abermalige Hauereien.) Unter Hochrufen auf das deutsche Volk und mit einem gegen die Juden gerichteten Liede leert sich der Saal. — Die Polizei im Innern trat bei keiner Gelegenheit in Aktion, aber desto mehr die draußen am Dönhofsplatz wegen der sich bis auf die Straße fortspinnenden blutigen Hetzen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 19. Dezember. [Der konservative Steuer-Erlaß-Plan.] Bis zur gestrigen Vertagung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses hatten die Konservativen noch nicht mit den National-Liberalen und, so viel bekannt, auch nicht mit den Klerikalen Fühlung gesucht betreffs des von der „Konserv. Korresp." angedeuteten Projektes einer Abänderung des Steuer-Erlaß-Vorschlages der Regierung; dasselbe befindet sich also jedenfalls noch in dem Stadium der ersten Erörterung. Bekanntlich soll es dahin gehen, nicht, wie das Verwendungsgesetz von 1879 vorschreibt, allen Steuerpflichtigen bis zu 6000 M. Einkommen, sondern nur denen der untersten Klassensteuerstufe (Einkommen von 420 bis 600 M.) einen Erlaß zu gewähren; demgemäß wäre in formeller Beziehung eine Abänderung jenes Gesetzes erforderlich, woher sich die Angabe erklärt, daß der konservative Vorschlag im Zusammenhange mit dem noch nicht vorgelegten Gesetze über die Verwendung abermaliger neuer Reichssteuern, durch welches das Gesetz von 1879 ohnehin abgeändert werden soll, auftreten werden. Was diesen Vorschlag nun in sachlicher Beziehung betrifft, so kann man wohl sagen, daß er viel für sich hätte, falls es möglich wäre, auf einem falschen Wege einen richtigen Schritt zu machen — was aber offenbar unmöglich ist. Die unterste Klassensteuerstufe umfaßt etwa 2,700,000 Steuerzahler, welche 3 Mark Jahressteuer zu zahlen haben; wenn diesen ihre ganze Steuer erlassen wird, wie die Urheber des konservativen Vorschlages projektiren, so wird dies allerdings jedenfalls einen gewissen Eindruck auf sie machen, während ihnen so wenig der Erlaß von 75 Pfg., wie den Steuerzahlern der nächsthöheren Stufen der Erlaß dreier ihrer Monatsraten als eine besondere Erleichterung gelten würde. Soweit liegt dem Projekt unbedingt eine zutreffende Berechnung zu Grunde. Aber andererseits kommt in Betracht, daß mehrere Millionen Steuerzahler, welche Herr Bitter bedenken will, völlig leer ausgehen würden — während auch die von 3 Mill. Klassensteuer befreiten Kontribuenten der untersten Stufe leicht auf den Gedanken kommen könnten, daß 3 M. kein Aequivalent für die Erhöhung der Verbrauchsabgaben seien; und unter denen, welche der Finanzminister, nicht aber das konservative Projekt mit einem Erlaß bedenken will, befinden sich die Steuerzahler der höchsten Klassensteuer- und der untersten Einkommensteuer-Stufen, denen nach dem Bitter'schen Vorschlage Beträge von 15 bis $40\frac{1}{2}$ Mill. erlassen würden — d. h. Summen, die dem mäßig begüterten Mittelstande, wenn es sich um ein derartiges Mehr oder Weniger an Steuerzahlung handelt, allerdings als beträchtlich gelten. Freilich sind das nur im Ganzen etwa 220,000 Personen, aber solche, welche bei Wahlen nicht blos durch ihre Stimme Einfluß üben. Man sieht, um so viel, wie der Gedanke der Konservativen taktisch vor dem Regierungsvorschlage einerseits voraus hat, steht er andererseits wieder dahinter zurück. Finanziell wird für ihn geltend gemacht, daß er nur 8 Millionen statt 14 Millionen erfordere, was sicher ein Vorzug ist — nur daß die 8 Millionen so wenig vorhanden sind, wie die 14. Auf 8 Millionen Mehreinnahme gegen den Voranschlag im Bitter'schen Etat könne man rechnen, behauptet man konservativerseits; wir sehen, da nicht der geringste sichere Anhalt für eine solche Hoffnung vorhanden ist, nicht ein, wieso man eher darauf rechnen könnte, als auf 14 Millionen oder auf eine beliebige andere Summe.

Locales und Provinzielles.

Posen, 20. Dezember.

r. **Weihnachtsbescheerungen für Landwehr-Waisenkinder.** Dank den Spenden edler Wohlthäter, Gönner und Kameraden ist der posener Landwehrverein auch in diesem Jahre in die glückliche Lage versetzt, zum Weihnachtsfeste 50 arme Landwehr-Waisenkinder vollständig einkleiden zu können und dieselben um die erleuchteten Weihnachtsbäume zu sammeln, sowie einige kranke hilfsbedürftige Kameraden und eine vollständig erblindete Wittwe zu unterstützen. Die Christbescheerung für diese arme Kinder findet Mittwoch den 22. d. M. Abends 7 Uhr im Lambert'schen Saale statt, und es werden von dem Vorstande Vorbereitungen getroffen, diesen Akt auch in diesem Jahre zu einer schönen und würdigen Feier zu gestalten. Der Inhaber des Lambert'schen Lokals, Herr Kasulke, hat für die Christbescheerung den Saal unentgeltlich zur Verfügung gestellt; allen Wohlthätern, welche zu diesem Werke edlen Wohlthuns beigetragen haben, ist es gestattet, der Bescheerung beizuwohnen. — In Pleschen und Rogasen haben die Landwehrvereine zum Besten von Weihnachtsbescheerungen für Kinder unbemittelter, resp. für die Waisen verstorbener Kameraden Theatervorstellungen veranstaltet, welche an beiden Orten recht günstige Resultate ergeben haben.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. Dezbr. Das Abgeordnetenhaus hat heute die von der Linken bekämpften oberösterreichischen Großgrundbesitzwahlen mit 170 gegen 155 Stimmen verifizirt.

Wien, 19. Dez. Der päpstliche Nuntius Vanutelli ist gestern hier eingetroffen. — Die „Montagsrevue" bespricht die Note der Pforte vom 14. d. und meint, daß dieselbe neuerdings eine wohlwollendere uud billigere Transaktion erschließe, welche sich selbstverständlich unter Berücksichtigung des europäischen Konzerts und auf Grundlage der Beschlüsse der Berliner Konferenz vollziehen müßte. Angesichts der Schwierigkeiten, welche sich der Verwirklichung des Gedankens eines europäischen Schiedsgerichts entgegenstellten, sei es nicht ganz unwahrscheinlich, daß Europa es vorziehen werde, die Kontroverse in das zwar langsamer fließende, aber gefahrlosere Gefälle der freien diplomatischen Erörterung zurückzulenken.

Paris, 18. Dezember. Essad Pascha und Musurus Pascha hatten heute eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen.

Petersburg, 19. Dezbr. Die „Agence Russe" bezweifelt die praktische Ausführbarkeit des französischen Planes eines Schiedsgerichts zwischen Griechenland und der Türkei und weist darauf hin, daß die Vorbereitungen Griechenlands, wie vor Kurzem diejenigen Montenegros, auf eine Ausführung der von Europa getroffenen Entscheidung abzielten. — Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Kurden auf türkisches Gebiet zurückgekehrt.

Moskau, 19. Dezember. Die am Freitag arretirten Studenten sind sämmtlich bis auf sechs wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Freilassung erfolgte auf Verwendung des Rektors.

Konstantinopel, 19. Dezbr. Die Pforte hat an die Botschafter eine Note gerichtet, in welcher sie die in deren Note vom 5. d. M. beantragte sofortige Bestimmung der türkisch-montenegrinischen Grenze von der Bojana-Mündung über den Sazsee (?) bis nach Skutari annimmt.

Konstantinopel, 19. Dezbr. Der französische Botschafter Tissot wird am Dienstag dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Grévy mit dem Großorden der Ehrenlegion überreichen. — Der Sultan empfing die Großfürstin Nikolaus mit ihren beiden Söhnen; dieselben werden ihre Reise nach Italien wahrscheinlich morgen fortsetzen.

Bukarest, 18. Dezbr. Das Befinden des Ministerpräsidenten Bratiano ist heute weniger befriedigend. Derselbe wird sich morgen für kurze Zeit auf sein Gut bei Pitesti begeben, da sein Zustand absoluter Ruhe bedarf.

Verantwortlicher Redakteur H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. (Schluß-Course.) Ruhig.

Lond. Wechsel 20,415. Pariser do. 80,60. Wiener do. 171,90. K.-M.-St.-A. $148\frac{1}{4}$. Rheinische do. $159\frac{1}{4}$. Hess. Ludwigsb. $96\frac{3}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 100. Reichsbank 147. Darmstb. $154\frac{1}{4}$. Meininger B. $96\frac{7}{8}$. Oest.-ung. Bk. 704 50. Kreditaktien*) $246\frac{5}{8}$. Silberrente $63\frac{3}{16}$. Papierrente $62\frac{7}{16}$. Goldrente 75. Ung. Goldrente $94\frac{3}{8}$. 1860er Loose $122\frac{3}{8}$. 1864er Loose 307,00. Ung. Staatsl. 213,50. do. Ostb.-Obl. II. $85\frac{3}{8}$. Böhm. Westbahn $213\frac{1}{2}$. Elisabethb. $174\frac{3}{8}$. Nordwestb. $163\frac{1}{4}$. Galizier 241. Franzosen*) $238\frac{3}{8}$. Lombarden*) $83\frac{3}{8}$. Italiener —. 1877er Russen $92\frac{3}{8}$. 1880er Russen $71\frac{11}{16}$. II. Orientanl. 58. Zentr.-Pacific $112\frac{1}{2}$. Diskonto-Kommandit ——. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $246\frac{1}{8}$. Franzosen $238\frac{1}{4}$, Galizier ——, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhm. Westb. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. Effekten-Sozietät. Kreditienakt. $246\frac{1}{8}$, Franzosen $238\frac{1}{4}$, Lombarden $83\frac{1}{8}$, 1860er Loose —, Galizier 241, österreich. Goldrente 75, ungarische Goldrente $94\frac{1}{4}$, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente $62\frac{1}{8}$, III. Orientanl. —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 18. Dezember. (Schluß-Course.) Die Börse war durch Geschäftslosigkeit und Realisirungen gedrückt, Spekulationspapiere schwächer, Renten und Bahnen ruhig. Franzosen matt.

Papierrente 73,00. Silberrente 73,90. Oesterr. Goldrente 87,50. Ungarische Goldrente $110,47\frac{1}{2}$. 1854er Loose 123,50. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 172,25. Kreditloose 183,50. Ungar. Prämienl. 108,00. Kreditaktien 287,60. Franzosen 277,50. Lombarden 97,00. Galizier 280,50. Kasch.-Oderb. 131,70. Pardubitzer 138,70. Nordwestbahn 189,70. Elisabethbahn 203,20. Nordbahn 2485,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 114,50. Anglo-Austr. 130,75. Wiener Bankverein 140,75. Ungar. Kredit 264,50. Deutsche Plätze 57,50. Londoner Wechsel 117,70. Pariser do. 46,40. Amsterdamer do. 96,75. Napoleons 9,36 Dukaten 5,59. Silber 100,00. Marknoten $58,07\frac{1}{2}$. Russische Banknoten $1,20\frac{1}{4}$ Lemberg-Czernowitz 171,50. Kronpr.-Rudolf 165,50. Franz-Josef 179,50.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 92,50, Elbthal 231,25.

Nach Schluß der Börse: Anglo-Austria —,—.

Wien, 18. Dezember. Abendbörse. Kreditaktien 288,40, Franzosen 277,75, Galizier 280,75, Anglo-Austr. 131,50, Papierrente $73,02\frac{1}{2}$, ung. Goldrente 110,60, Lombarden 97,50, österr. Goldrente 87,60, Marknoten 58,10. Napoleons 9,36, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Elbthalbahn —,—. Fest.

Paris, 18. Dezember. (Schluß-Course.) Fest.

3 proz. amortisirb. Rente 87,50, 3 proz. Rente $84,92\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 119,45, Italienische 5 proz. Rente 88,30, Oesterr. Goldrente $75\frac{5}{8}$, Ungar. Goldrente 97, Russen de 1877 $97\frac{1}{4}$, Franzosen 606,25, Lombardische Eisenbahn-Aktien 212,50, Lomb. Prioritäten 277,00, Türken de 1865 12,65, 6 proz. rumänische Rente —.

Credit mobilier 665,00, Spanier exter. $21\frac{1}{8}$, do. inter. $20\frac{1}{2}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 554 00, Societe gen. 618,00, Credit foncier 1447,00, Egypter 355,00, Banque de Paris 1173,00, Banque d'escompte 625,00, Banque hypothecaire 612,00, III. Orientanleihe $58\frac{3}{4}$, Türkenloose 40 50. Londoner Wechsel 25,32, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—. Panama-Aktien —,—.

Florenz, 18. Dezbr. 5 pCt. Italienische Rente 90,57, Gold 20,69.

London, 18. Dezbr. Consols $98\frac{15}{16}$, Italienische 5proz. Rente 87, Lombarden $8\frac{3}{8}$, 3prozent. Lombarden alte $10\frac{7}{8}$, 3prozent. do. neue $10\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1871 $89\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1872 $88\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $88\frac{5}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $12\frac{1}{2}$, 5proz. fundirte Amerikaner $104\frac{1}{4}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente $95\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente $74\frac{1}{2}$, Spanier $21\frac{3}{8}$, Egypter $69\frac{1}{2}$.

Preuß. 4prozent. Consols $100\frac{1}{8}$, 4proz. bair. Anleihe $99\frac{1}{4}$, Türken —,—, 1873er Russen —. Ruhig.

Platzdiskont $2\frac{7}{8}$ pCt.

Newyork, 18. Dezbr. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 78 C. Wechsel auf Paris $5,26\frac{1}{4}$. 5pCt. fund. Anleihe $101\frac{3}{8}$, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $113\frac{1}{8}$, Erie-Bahn $47\frac{1}{8}$, Central-Pacific 117, Newyork Centralbahn $145\frac{5}{8}$, Chicago-Eisenbahn $139\frac{1}{4}$.

Produkten-Course.

Köln, 18. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 22,00 fremder loco 22,00, pr. März 21,75, pr. Mai 21,70. Roggen loco 21,50, pr. März 20,05, pr. Mai 19,80. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 30,00, pr. Mai 29,20.

Hamburg, 18. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko und auf Termine matt. Weizen per Dezember 210 Br., 209 Gd., per April-Mai 211 Br., 210 Gd. Roggen per Dezember 194 Br., 193 Gd., per April-Mai 192 Br., 191 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko $55\frac{1}{2}$, per Mai $55\frac{1}{2}$. Spiritus ruh., per Dezember $47\frac{3}{4}$ Br., per Dezember-Januar — Br., per Januar-Februar $47\frac{3}{4}$ Br., pr. Februar-März $47\frac{3}{4}$ Br., pr. April-Mai $47\frac{3}{4}$ Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum besser, Standard white loko 9,20 Br., 9,05 Gd., per Dezember 9,10 Gd., per Januar-März 8,30 Gd. — Wetter: Nebel.

Bremen, 18. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) fest, Standard white loko 9,10 à 9,15 bez. u. Br., per Januar-März 9,25 bez. u. Br., pr. August-Dezbr. 10,00 Br.

Pest, 18. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine fester, pr. Frühjahr 11,65 Gd., 11,70 Br., pr. Herbst —. Hafer pr. Frühjahr 6,25 Gd., 6,27 Br. Mais per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,12 Br. Kohlraps —. — Wetter: Trübe.

Paris, 18. Dezember. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Dezember 28,75, pr. Januar 28,25, pr. Januar-April 28,10. pr. März-Juni 28,00. Roggen ruhig, per Dezbr. 22,25, per März-Juni 22,25. Mehl fest, pr. Dezember 63,25, pr. Januar 61,75, pr. Januar-April 60,75, pr. März-Juni 59,75. Rüböl weichend, per Dezember 72,00, per Januar 72,75, pr. Januar-April 73,75, pr. Mai-August 7,475. Spiritus fest, per Dezember 61,50, per Januar 61,75, per Januar-April 61,75, pr. Mai-August 61,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 18. Dezember. Havannazucker Nr. 12 $23\frac{1}{2}$. Matt.

London, 18. Dez. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 18. Dezember. Getreidmarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 294.

Antwerpen, 18. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernachlässigt. Hafer unverändert. Gerste weichend.

Antwerpen, 18. Dezbr. Petroleummarkt. (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 25 bez. und Br., per Dezember — bez. — Br., per Januar $24\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März 24 Br. Fest.

Liverpool, 18. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. Dezember. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 18. Dezember. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikanische $\frac{1}{16}$ d. billiger. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung $6\frac{3}{4}$, Febr.-März-Lieferung $6\frac{25}{32}$ d.

Newyork, 17. Dezbr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 239,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 92,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 70,000. Vorrath 924,000 B.

Newyork, 18. Dezember. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $11\frac{5}{8}$. Petroleum in Newyork $9\frac{3}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $9\frac{5}{8}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificats — D. 91 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D 18 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{9}{16}$. Kaffee (Rio-) $12\frac{7}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $9\frac{1}{4}$, do. Fairbanks $9\frac{1}{4}$. do. Rohe & Brothers $9\frac{1}{4}$. Speck (short clear) $7\frac{1}{2}$ C. Getreidefracht $5\frac{1}{4}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Dezember. Wind: SO. Wetter: Schneeluft.

Weizen per 1000 Kilo loko 183—235 M. nach Qualität gefordert., f. weißer Uckerm. — M. ab Bahn bez., gelber — — M. ger. weißb. Polnischer — M. ab Bahn bezahlt, per Dezember — M. bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 209½—208 bez., Mai-Juni 210—209 bez., per Juni-Juli —,— bz. Gekündigt 1000 Ztr. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 202—215 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 208—212 ab Bahn bez., defekt. — M. ab Kahn bez., polnischer m. etw. Geruch — M. ab Kahn bez. per Dezember 211—209¾—209½ bez., per Dezember-Januar 208¼—206½—207 bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai 199½—198 bezahlt, Mai-Juni 194—192½ bez., Juni-Juli 187—185½ bez. Gekündigt 20000 Ztr. Regulirungspreis 210 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 145—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 142—168 nach Qualität gefordert, russischer 148—154 bezahlt, ost- und westpreußischer 148—154 bez., pommerscher und mecklenburgischer 152 bis 155 M. bez., schlesischer 149—154 bez., böhmischer 149—154 bez., per Dezember 151 M., Dezember-Januar — bez., April-Mai 151 bez. Mai-Juni 151½ Mark. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 151 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 183—215 M., Futterwaare 172—182 M. — Mais per 1000 Kilo loko 142—145 M. nom. nach Qualität gef., per Dezember 141½ nom., per Januar 143 nom., per April-Mai 133 Mark bz., per Mai-Juni 132 Mark, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer —,— ab Bahn bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto 00: 30,50—29,00 M., 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1: 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,75 bis 28,75 M., 0/1: 28,50—27,50 M., perDez. 28.40-28,25 bez., Dez.-Jan. 28,40-28,25 bez., pr. Jan.-Febr. 28,40-28,25 bez., Februar-März 28,40-28,25 bez., März-April — bez., April-Mai 28,25 bis 28,10 bez., Mai-Juni 27,70 Mark bezahlt. Gekündigt 500 Ztnr. Regulirungspreis 28,40 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — M. Winterrübsen neuer — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., flüssig —, mit Faß 55,3 M., per Dezember 55,2 M., per Dezember-Januar 55,2 M., per Januar-Februar — M., per Februar-März — bez. per März-April — bz., April-Mai 56,5—56,5, Mai-Juni 56,9 Mk. — Gekündigt. 100 Ztr. Regulirungspreis 55 M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 28,5 M., per Dezember 28,1 bezahlt, per Dezember-Januar 28,1 Mark bezahlt, per Januar-Febr. 28,1 bez., Februar-März 28,1 M. bez., März-April — M. bez., April-Mai 27 B. 26,8 G. Gek. — Ztr. Regulirungspr. — M. Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 54,8 Mark bez., per Dezember 55,2—54,9 bezahlt, per Dezember-Januar 55,1—54,8 bez., per Januar-Februar 55,1—54,8 bez., per Februar-März —, per März-April — Mark bez., per April-Mai 56,4—56,0 bez., per Mai-Juni 56,5—56,2 bez., Juni-Juli 57,3—57,0 bez. Gekündigt 10,000 Liter. Regulirungspreis 55,1 M. (Berl. Börs.-Ztg.)

Bromberg, 18 Dezember 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unv., hellbunt 195—202, hochbunt und glasig 202——abfall. nach Qualität 170—190 M. — Roggen: flau, feiner loco inländischer 195—200, geringer nach Qualität 175—190 M. — Gerste nominell, feine Brauw. 160—170, große 145—160 Mark, kleine 135—145 Mark. — Hafer: loco 140—155 Mark — Erbsen: Kochwaare 180—190 M. Futterwaare 150—160 M — Mais, Rübsen, Raps, ohne Handel — Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 52,00—52,50 Mark. — Rubelcours 207,00 Mark

Stettin, 18. Dezbr. (An der Börse.) Wetter: Schneefall, — 1 Gr., Morgens 4 Gr. R. Barometer 28,2. Wind: Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 200—205 M., geringer 180—195 M., weißer 202—210 M., per Dez. — bez., per Frühjahr 208—207,5 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo inländischer 198—204 M., Libauer — M., russischer — M., per Dezember 204,5 M. Br., 204 M. Gd., per Januar-Februar —, per Frühjahr 195,5—196 M. bez., per Mai-Juni 192 M. bez. per Juni-Juli — M. — Gerste matt, pr. 1000 Kilo loco geringe 135—145 M., Oderbruch- und Märker 150—156 M., Futter- — M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 140—150 M. — Erbsen matt, per 1000 Kilo loko Futter- 155—165 M., Koch- 170—180 M. — Mais unverändert, per 1000 Kilo loko 138—144 M. — Winterrübsen matt, per 1000 Kilo loko per April-Mai 250 M. bez., per September-Oktober 256 M. Br. — Rüböl, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 56 M. Br., per Dezember 53,7 M. Br., per April-Mai 55,75 M. bez. — Spiritus ruhig, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,6 M. bez., mit Faß — M. bez., per Dezember 53,7 M. Br., per Dezember-Januar — M., per Frühjahr 55—54,8 Mk. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 55,5 M. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen —. Roggen 204,5 M., Rüböl 53,75 M., Spiritus 53,7 M. — Petroleum loko 10,3—10,35 M. tr. bez., Kleinigkeiten — M. tr. bez., Regulirungspreis 10,3 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—210 M., Roggen 200—207 M., Gerste 150—158 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 170—180 M., Kartoffeln 39—48 M., Heu 3—3,5 M., Stroh 36—39 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 18. Dezember. Gestern hatte die Nachfrage nach Geld gewissermaßen einen dringlicheren Charakter angenommen, und ein Anziehen des Geldpreises am offenen Markte war die Folge davon Obschon nun heute ungefähr dieselben Sätze bezahlt wurden wie gestern, so ist doch in sofern eine Erleichterung des Marktes eingetreten, als der Begehr sich lange nicht so dringend zeigte. Selbst wenn gegen Ende des Monats noch eine vermehrte Nachfrage auftreten sollte. so ist man doch in den betreffenden Kreisen von der Anschauung durchdrungen, daß kein Grund vorliegt, daß hiermit wesentliche Erschwerungen für das Prolongationsgeschäft erwachsen könnten. Der heut veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zeigt nur belanglose Veränderungen. Der Metallstock der Bank hat um 2,44 Millionen Mark Verstärkung erfahren. Die Wechselbestände sind um 1,62 Millionen zurückgegangen, dagegen wurden der Bank im Lombardgeschäft 2,66 Million.n und im Giroverkehr 5,42 Millionen entnommen. Vom heutigen Geschäft sind Einzelheiten kaum zu erwähnen, auf allen Gebieten blieben die **Umsätze** aufs Engste eingeschränkt und die Coursveränderungen waren durchaus belanglos: meist stellten sich die Notirungen etwas niedriger, ohne daß aber ein größeres Angebot dies bedingt hätte. Oesterreichische Creditactien gingen auf Wiener Notiz etwas zurück; die österreichischen Bahnactien waren durch Realisationsverkauf gedrückt. Einheimische Bahnaktien blieben fast ganz vernachlässigt und kam demzufolge eine bestimmt ausgeprägte Tendenz für diese Werthe nicht zum Ausdruck. Bei sehr trägem Geschäft waren Bankaktien recht fest, obgleich die hierher gehörigen Spekulationsdevisen etwas vom Course nachgeben mußten. Kapitals-Anlagewerthe wurden nur sehr mäßig eingesetzt. Per Ultimo notirten: Franzosen 481,50—78,50—9,50, Lombarden 167,50—7, Credit-Aktien 497,50 bis 496—497, Darmstädter Bank 154,25, Disconto 181,50—81,25—81,50, Deutsche Bank 150,75—151, Dortmunder 87,10—87—87,25, Laurahütte 120,50—25—50. — Der Schluß war ziemlich fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 18. Dezember 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,50 bz
do. neue 1876	4	10 :00 bz
Staats-Anleihe	4	99.90 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,60 bzG
do. do.	3½	94.75 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,50 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,50 G
do.	4½	103,25 bz
Landsch. Central	4	99,20 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,90 G
do. neue	3½	92,70 bz
do.	4	100,30 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 G
do.	4	98,70 bz
do.	4½	100,25 bz
Pommersche	3½	89,75 G
do.	4	99,40 bz
do.	4½	102.10 bz
Posensche, neue	4	99,30 bz
Sächsische	4	99,70 bz
Schlesische altl.	3½	91,90 G
do. alte A.	4½	101,70 bzB
do. neue I.	4	100,50 G
Westpr. rittersch.	3½	90,50 G
do.	4	99,00 G
do.	4½	
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,20 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,60 G
Posensche	4	99,40 B
Preußische	4	99,60 G
Rhein- u. Westfäl.	4	99,90 bz
Sächsische	4	99 80 G
Schlesische	4	99,90 bzB
20-Frankstücke		16,16.5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,42 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 bz
Oesterr. Banknot.		172.00 bz
do. Silbergulden		171,00 G
Russ.Noten100Rbl		207,60 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	100,00 G
P.-A. v.55 a100Th.	3½	148,50 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	279,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,90 G
do. 35 fl. Oblig.	—	175,50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	136,25 bz
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98.00 B
Brem. Anl. v. 1874	4	99,60 bzB
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,00 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	120,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	118,90 B
do. II Abth.	5	116,60 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,00 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	182,50 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	92,25 bz
Meininger Loose	—	26,40 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	121,25 bzG
Oldenburger Loose	3	151,60 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	107,00 B
do. do.	4½	103,00 B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,30 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,00 B
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	104,75 G
do. II. IV. 110	5	102,00 B
Pomm. III. rkz. 100	5	99,40 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,50 G
do. do. 100	5	102,70 bz
do. do. 115	4½	103,20 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	107,20 G
do. unk. rückz. 110	5	111,75 bz
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,50 B
do. do. 110	5	105,10 G
Schles. Bod.-Cred.	5	
do. do.	4½	103,50 bzG
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,40 bz
do. do.	4½	100,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	99,60 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	123,50 B
Oesterr. Goldrente	4	75,10 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,50 bz
do. Silber-Rente	4½	63,00 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	334.00 bzB
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,75 bzG
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	94.60 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	89,75 bz
do. Loose	—	214,00 bzB
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,50 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,30 bz
Finnische Loose	—	50,10 B
Russ. Centr.-Bod.	5	79,10 bzB
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	89,90 bz
Russ. fund. A. 1870	5	89,90 bz
Russ. cons. A. 1871	5	
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,60 bz
do. do. 1880	4	71,50 bz
do. Boden-Credit	5	81,70 G
do. Pr.-A. v. 1864	5	144,10 bz
do. do. v. 1866	5	141,10 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	60,60 G
do. 6. do. do.	5	85,60 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,00 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	63,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,60 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,25 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,20 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,41,5 bz
do. do. 3 M.	20,26.5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,65 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	80,80 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,10 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	171,85 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	206,70 bz
do. 100 R. 3 M.	205,10 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,20 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	108,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	38,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48.30 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,00 bzG
do. Kassen-Verein	4	171,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	96,75 bzG
Centralbk. f. B.	4	4,50 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	96,75 bz
Danziger Privatb.	4	111,50 G
Darmstädter Bank	4	153,90 bzG
do. Zettelbank	4	106,75 G
Dessauer Creditb.	4	90,00 bzG
do. Landesbank	4	118,00 B
Deutsche Bank	4	150,90 bzB
do. Genossensch.	4	118,75 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	80,00 bzG
do. Reichsbank.	4½	146,80 bzG
Disconto-Comm.	4	181,00 bzG
Geraer Bank	4	92,00 bzG
do. Handelsb.	4	56,50 B
Gothaer Privatbk.	4	104,50 G
do. Grundkredb.	4	90.10 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96.00 bz
Leipziger Creditb.	4	152,50 bzG
do. Discontob.	4	108,60 bzG
Magdeb. Privatb.	4	113,50 G
Meckl. Bodencred.	fr.	67,00 G
do. Hypoth.-B.	4	83,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	97,70 G
do. Hypothekenbk.	4	91,75 G
Niederlausitzer Bank	4	98,00 G
Norddeutsche Bank	4	167,25 G
Nordd. Grundkredit	4	42,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 G
Posen. Landwirthsch	4	73,25 G
Posener Prov.-Bank	4	116,50 G
Posener Spritaktien	4	50,50 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	95,00 bzG
do. Centralbdn.	4	129,00 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	97,00 bz
Produkt.-Handelsbk	4	79.25 bzG
Sächsische Bank	4	120,00 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	90,50 bzG
Schles. Bankverein	4	108,20 G
Südd. Bodenkredit	4	136,00 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	63,50 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	1,25 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,00 G
Dortmunder Union	4	12,00 G
Egells Masch.-Akt.	4	29,90 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,25 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,00 bzG
Georg-Marienhütte	4	93,00 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	99,90 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 B
Lauchhammer	4	32,50 G
Laurahütte	4	120,30 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	60,00 bzB
Magdeburg. Bergw	4	120,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	70,75 bz
Menden u. Schw. B.	4	81,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	41,90 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	43,75 bzG
Redenhütte conf.	4	150,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	79,40 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,00 bz
Unter den Linden	4	5,00 B
Wöhlert Maschinen	4	64,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	29 90 bz
Altona-Kiel	4	159,25 bzG
Bergisch-Märkische	4	116,40 bz
Berlin-Anhalt	4	120,50 bzG
Berlin-Dresden	4	19,90 bzG
Berlin-Görlitz	4	21,70 bz
Berlin-Hamburg	4	234,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	111,20 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	21,60 G
Märkisch-Posener	4	27,25 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26.25 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	204 80 bz
do. Lit. B.	3½	167,60 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43.00 bz
Rechte Oderuferb.	4	153,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	19,50 bzG
Stargard-Posen	4½	102 20 bz
Thüringische	4	178 50 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98.25 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	105,00 G
Ludwigsh.-Berbach	4	203,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	96,10 bz
Weimar-Geraer	4½	50,20 bz
Albrechtsbahn	5	30,00 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	127,00 bz
Aussig-Teplitz	4	220,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	106.75 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	91,00 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	86 50 bzG
Kais. Franz Joseph	5	76 50 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	120,90 bzG
Gotthard-Bahn 80%	6	52,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	56,50 bzG
Lüttich-Limburg	4	18,00 bzG
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	325,10 bzG
do. Litt. B.	4	400,00 G
Reichenb.-Pardubitz	4½	59,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,70 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	54,75 bz
do. Certifikate	4	54,75 bz
Russ. Staatsbahn	5	128,80 bz
do. Südwestbahn	5	60,30 G
Schweizer Unionb.	4	29.50 bzB
Schweizer Westbahn	4	22,75 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	167,00 bz
Turnau-Prag	4	94,50 bz
Warschau-Wien	4	263,30 G
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,00 B
Rhein. St.A. abg.	6½	1?9,20 bz
do. neue 40 proc.	5	153,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,10 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	55,00 bz
Berlin-Görlitzer	5	80 10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	95.00 bzG
Märkisch-Posen	5	101,80 bzG
Marienb.-Mlawka	5	88,00 G
Münster-Enschede	5	17,80 bz
Nordhausen-Erfurt	5	93 30 bzG
Oberlausitzer	5	44,25 bzG
Oels-Gnesen	5	37,60 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	91,00 bzG
Posen-Creuzburg	8	68,80 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	150,75 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	8	
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	
Weimar-Geraer	5	32,75 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,90 bzG
Berlin-Stettin	4½	114.90 B
Cöln-Minden	6	148,70 bzB
Magd.-Halberstadt	6	148.70 bzB
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,60 G
do. B. unabg.	3½	89,00 bzG
do. C. do. abg.	5	122,60 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,90 bzG
do. do. II.	5	101,75 B
do. do. III.	5	101,75 B
Berg.-Märkische I.	4½	102,50 bzB
do. II.	4½	102,50 bzB
do. III. v. St. g.	3½	90,50 G
do. do. Litt. B.	3½	90,50 G
do. do. Litt. C.	3½	88,70 B
do. IV.	4½	102,50 bzB
do. V.	4½	102,50 bz
do VI.	4½	104,00 G
do. VII.	4½	102.50 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,00 B
do. do. II.	4	99,00 B
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W	4½	102,25 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	102,50 B
II.	4½	102,50 B
do. Litt. B.	4½	102,50 B
Berlin-Görlitz	4½	102,25 bzG
do. do. Litt. B.	4½	101,10 G
Berlin-Hamburg	4	99,90 B
do. do. II.	4½	102,90 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,50 G
do. do. C.	4	99,90 B
do. do. D.	4½	102.60 bzG
do. do. E.	4½	102,00 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,30 G
do. do. III.	4	99,30 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,30 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,00 G
do. do. Litt. G.	4½	102.00 G
do. do. Litt. H.	4½	102,00 G
do. do. Litt. I.	4½	102,00 G
do. do. 1876	5	105,00 G
Cöln-Minden IV.	4	99,50 G
do. do. V.	4	99 60 G
do. do. VI.	4½	101,90 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	103,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,00 B
Magd.-Halberstadt	4½	102,00 B
do. do. de 1865	4½	101,90 B
do. do. de 1873	4½	101,90 B
do. Leipz. A.	4½	103,00 bzG
do. do. B.	4	99,40 bzG
do. Wittenberge	4½	101,75 G
do. do.	3	83,75 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,75 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 G
do. do. III conv.	4	99,50 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,50 G
do. E.	3½	91,50 B
do. F.	4½	102,75 B
do. G.	4½	102,60 B
do. H.	4½	102,75 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,20 G
Oberschles. v. 1874	4½	102,50 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,75 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,00 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,80 bzG
do. v. 1862, 64	4½	101,80 bzG
do. v. 1865	4½	101,80 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 G
do. v. 1874, 77	4½	102,00 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,20 bzB
do. II. do.	4½	102,20 bzB
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,50 G
do. VI.	4½	102,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	85,30 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	88,40 G
do. do. II.	5	87,20 G
do. do. III.	5	87,30 bzB
do. do. IV.	5	86,90 G
Lemberg-Czernow. I.	5	78,75 G
do. II.	5	82.80 bzG
do. III.	5	78,70 bz
do. IV.	5	77,00 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	31,10 bzG
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,80 G
do. Ergänzsb.	3	365,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,80 G
do. II. Em.	5	103,80 G
Oesterr. Nordwest.	5	86,80 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,30 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,40 bzG
do. do. 1869	5	81,30 bz
do. do. 1872	5	81,10 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,25 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	83,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	3	271,25 G
do. do. neue	3	271,70 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,40 bz
Brest-Grajewo	5	90,80 bzG
Charkow-Asow g.	5	95,25 bzG
do. in Lstr. a 20 40	5	90,00 B
Chark.-Krementsch.	5	94,00 G
Jelez-Orel, gar.	5	95,25 G
Koslow-Woron. gar	5	97,80 G
Koslow-Woron. Ob.	5	85,30 bzB
Kursk-Chark. gar.	5	95,40 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	
Kursk-Kiew, gar.	5	100,25 bz
Losowo-Sewast.	5	81,60 G
Mosko-Rjäsan	5	102,70 bz
Mosk.-Smolensk	5	97,25 B
Schuja-Iwanow.	5	96,90 bz
Warschau-Teresp.	5	96,90 bzG
do. kleine	5	97,00 bz
Warschau-Wien II.	5	102,75 bz
do. III.	5	102,50 bz
do. IV.	5	101,75 bzG
Zarskoe-Selo	5	72,00 bzB

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.